

Der Ausschnitt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 5: **Wohnungsbauten im Rahmen der Stadtplanung**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

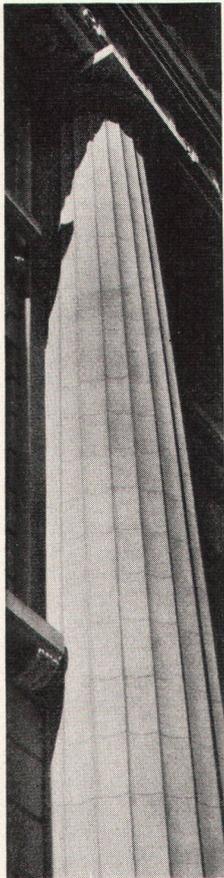
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Altstadtheim kann er endlich eine zeitgemäße Gemütlichkeit genießen und seiner Romantik fröhnen, die er in seinen Bauten und in der Öffentlichkeit aus verständlichen Gründen nicht zeigen darf. Werfen Sie dem Architekten deshalb nicht Unehrlichkeit vor; dies würde ihn empfindlich kränken und Anlaß zu neuen Diskussionen bedeuten; betrachten Sie ihn ganz einfach als Opfer seiner schweren und exponierten Tätigkeit.

Der Kommentator

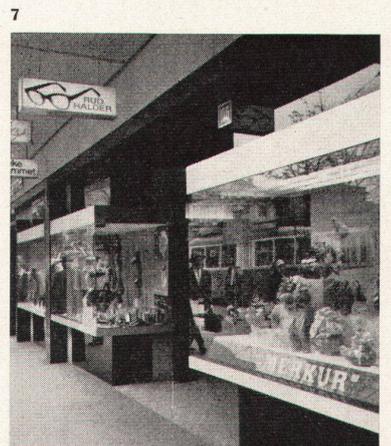
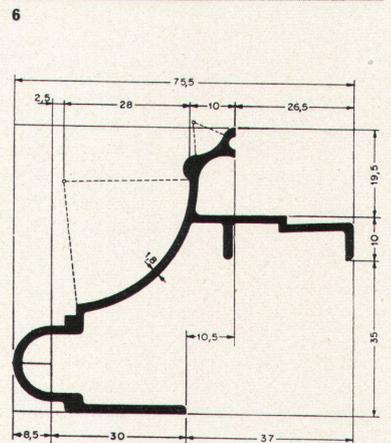
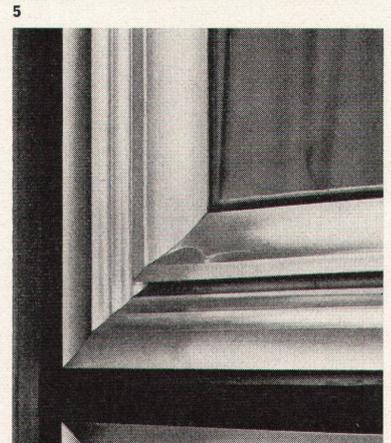
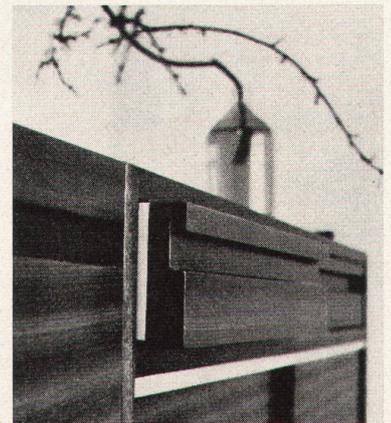
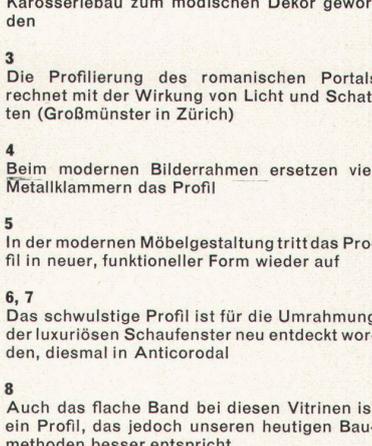
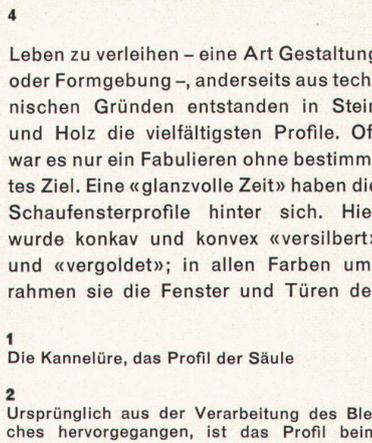
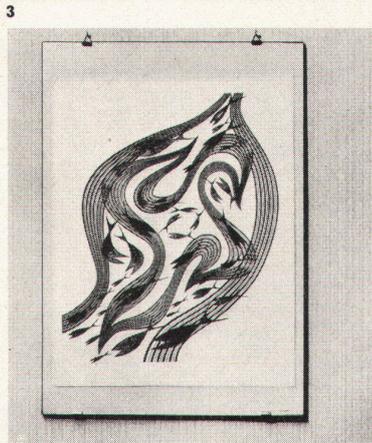
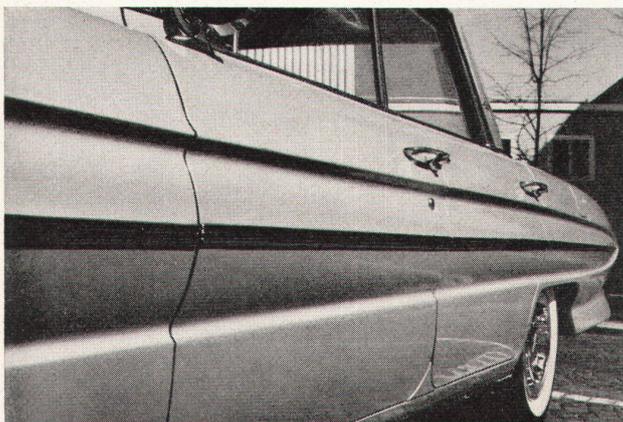
Der Ausschnitt

Profile

Von der hölzernen Staufleiste zum Dachgesims aus Stein, überall ist das Profil anzutreffen. Beim Automobil, sogar beim Flugzeug mit Düsenantrieb, wenn nicht außen, so doch innen, in Antikorodal, Plexiglas, Kunstharz – in Gold, Elfenbein oder Teak. Es gibt kein Material, aus dem nicht Profile gemacht werden können. Stein ist Stein – Profil ist Profil; ob Granit oder Sandstein, Tanne oder Eiche ist egal – ohne Profil geht es nicht, sagen die Hersteller und die Großverbraucher dieser Produkte.

Die technischen Profile U, L, T, Z, I der Eisen- und Stahlwerke bleiben meist unsichtbar; die Feuerpolizei möchte sie verkleidet haben, oder der Bauherr findet sie zu «kalt».

Die Säulen der griechischen Tempel, Gewölberippen der romanischen und gotischen Bauwerke, Kassettendecken, Täfer, Türen und Fenster, Handläufe, Bilderrahmen usw., alles wurde mit Profilen versehen. Zum Teil nach strengen Gesetzen der klassischen Bauwerke, die von Baumeistern und Handwerkern beherrscht wurden. Einerseits aus dem Bedürfnis, dem «toten» Material neues



Leben zu verleihen – eine Art Gestaltung oder Formgebung –, andererseits aus technischen Gründen entstanden in Stein und Holz die vielfältigsten Profile. Oft war es nur ein Fabulieren ohne bestimmtes Ziel. Eine «glanzvolle Zeit» haben die Schaufensterprofile hinter sich. Hier wurde konkav und konvex «versilbert» und «vergoldet»; in allen Farben umrahmen sie die Fenster und Türen der

1 Die Kannelüre, das Profil der Säule

2 Ursprünglich aus der Verarbeitung des Bleches hervorgegangen, ist das Profil beim Karosseriebau zum modischen Dekor geworden

3 Die Profilierung des romanischen Portals rechnet mit der Wirkung von Licht und Schatten (Großmünster in Zürich)

4 Beim modernen Bilderrahmen ersetzen vier Metallklammern das Profil

5 In der modernen Möbelgestaltung tritt das Profil in neuer, funktioneller Form wieder auf

6, 7 Das schwulstige Profil ist für die Umrahmung der luxuriösen Schaufenster neu entdeckt worden, diesmal in Antikorodal

8 Auch das flache Band bei diesen Vitrinen ist ein Profil, das jedoch unseren heutigen Baumethoden besser entspricht

Geschäfte. Die Kataloge sind an Phantasie reichum kaum zu übertreffen; jedes gewünschte Profil kann hergestellt werden, gepreßt oder gezogen; wichtig ist nur die Menge oder das Gewicht.

In Museen und Ausstellungen sind in neuerer Zeit Bilder nur mit kaum sichtbaren, äußerst bescheidenen Tannennleisten eingefaßt. Museumsfachleute sind vereinzelt dazu übergegangen, alte Bilder von ihren schweren Rahmen zu befreien, in der Überzeugung, das Bild gewinne dadurch an Wirkung, was jedoch nicht immer zutrifft.

Die moderne Architektur glaubte ursprünglich, auf das Profil verzichten zu können. Nicht nur ästhetische, auch technische Anforderungen haben das Profil wieder in unsere heutige Gestaltungsweise hineingebracht. Fritz Maurer

Wettbewerbe

Entschieden

Concours de projets pour un groupe scolaire aux Charmettes

1^{er} rang: Léopold Veuve, arch. SIA, Lausanne; architectes associés: Guido Cocchi SIA, Alin Décoppet SIA, Nicolas Petrovitch-Nieogoch SIA, René Vittonne SIA, Michel Weber SIA, Roland Willomet SIA, Lausanne.

Commentaire des architectes

Le site proposé pour la construction d'une école de quatorze classes et leurs locaux spéciaux engageait à une certaine

prudence dans le choix d'un parti d'implantation; le projet propose une adaptation absolue au mouvement général du terrain et accuse ainsi ce site de promontoire.

Les espaces à disposition en plan et l'espace écrasant que constitue la vue étendue sur la baie de Colombier, le lac et les Préalpes, incitaient à retrouver dans la disposition et le groupement des classes une intimité à l'échelle de l'enfant. Pour ces raisons, l'ambiance des espaces internes devait être souple et différenciée.

Ces considérations conduisirent à proposer une école constituée de bâtiments sur un niveau, disposés dans le terrain sur des plans différenciés. Les toitures parallèles à la pente contribuent à créer l'unité de l'ensemble.

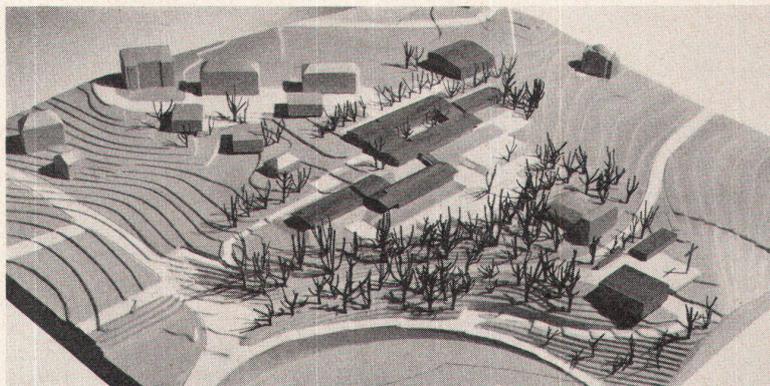
Chaque groupe de sept classes constitue une entité comprenant son hall, son préau couvert, son groupe WC, sa liaison avec les salles spéciales et locaux communs. Les classes sont groupées par trois ou quatre, décalées en plan, la disposition préconisée évite les lacunes d'ensoleillement dans les angles, elles jouissent toutes d'avantages identiques. L'unité de classe se caractérise par son orientation sud-sud-est qui procure la vue, l'éclairage et le meilleur ensoleillement. La coupe offre les avantages de l'éclairage bilatéral et d'une parfaite ventilation. Devant chaque classe, une zone verte contribue à la recherche de l'ambiance la plus favorable.

Les salles et locaux généraux sont aisément accessibles, elles sont à proximité du hall d'entrée. Ce hall de distribution forme un ensemble avec la salle de chant, la salle des maîtres et la bibliothèque; il se prolonge visuellement sur la patio, espace intime du groupe scolaire, à proximité duquel on est forcément appelé à passer.

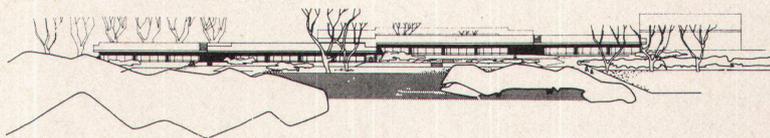
Les espaces libres sont les prolongements naturels de l'école, sauf au nord où il semble donc normal d'aménager le parcage des voitures. Les cheminements d'accès des élèves tentent d'offrir un certain intérêt dans toutes les directions. L'aménagement des préaux, à niveaux différenciés, contribue à l'implantation caractéristique de l'ensemble.

Le mandat d'exécution ne pouvait pas être attribué à ces architectes par le jury, car seulement un des auteurs associés répondait aux conditions du programme.

Roland Willomet



1

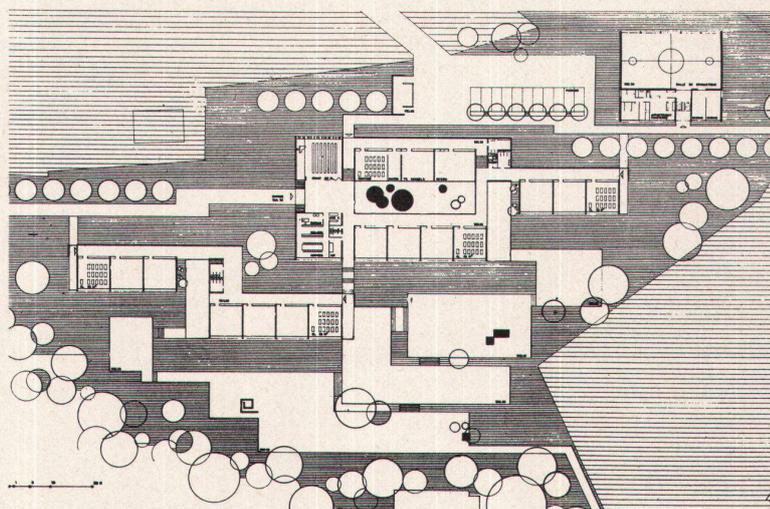


2

1 Modellaufnahme des Wettbewerbsprojektes Schulanlage Charmettes (1. Rang) von Süden

2 Südfassade

3 Grundriß 1:2000



3